und spiegelglatt: Flügeldecken mehr subparallel, am Rücken gleichmäßig abgeflacht. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . Untergattung **Heteromira** subgen. nov.

Einzige und größte bisher bekannte Art von 8,2 mm Länge. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **moroi** spec. nov.

**Literatur**

(Neben den im Text angeführten Arbeiten.)


Bollow, H., 1941: Neue und interessante Insektenfunde aus dem Faunengebiet Südbayerns. Mitt. d. Münch. Entom. Ges. XXXI.

Erichson, 1896: Naturgeschichte der Insekten Deutschlands.

Horion, A., 1956: Faunistik der Mitteleurop. Käfer, V. Band.

Kiesenwetter, H. v., 1863: Beiträge zur Kenntnis der zur Untergattung Isomira Muls. gehörenden Cistela-Arten. B. E. Z.

Reitter, E., 1911: Fauna Germanica, III. Bd.



Anschrift des Verfassers:
Emil Hölzel, Klagenfurt, Museumgasse 2.


# Eine neue Zuchtmethode

Von Lutz Kobes

Das züchterische Bestreben ist in der Entomologie in verschiedenen Fällen vor große Hürden gestellt, die zu überwinden es oftmals ein Gutteil Nerven kostet. Die Lösung von systematischen und morphologischen Fragen kann nun leider nicht auf die Darstellung der verschiedenen Stufen der Larvalausbildung und Entwicklung verzichten und muß notgedrungenermaßen auf die Aufzucht vom Ei aus zurückgreifen. Dabei haben sich im Laufe der Zeit bestimmte Zuchtregeln herausgebildet, deren Befolgung, wie schon mancher gemerkt haben wird, oftmals nicht den Erfolg verspricht, den man eigentlich, der aufgewandten Mühe entsprechend, erwarten sollte. Durch Zufall und etwas Kombination bin ich auf eine Methode gekommen, die an sich höchst einfach ist und trotzdem einen wirklichen Erfolg zu garantieren scheint. So ist es beispielsweise gelungen, eine Zucht der als schwer züchtbar verrufenen *Leucodonta bicoloria* (Lep. Notod.) erfolgreich durchzuführen. Beachtet man folgende Fakten, daß nur 3 (drei!) befruchtete Eier zur Verfügung standen, die 3 Raupen im erwachsenen Zustand ergaben und daraus wiederum, nachdem 1 Exemplar zu Untersuchungszwecken konserviert wurde, 2 (zwei!) prächtige Falter entstanden, so kann man schon von einem Erfolg sprechen. Von *Telesilla amethystina* beispielsweise lieferten 64 Eier 56 erwachsene Raupen.

Im Grund ist die ganze Sache höchst einfach. Es handelt sich nur darum, zwei Fakten zu berücksichtigen: Die Jungraupen der meisten Bombyciden sind ausgesprochen photophob und fressen in der Hauptsache nur nachts. Außerdem sind die Tiere zum Großteil Einzelgänger. Was lag also näher, als die Zuchten unter zwei Gesichtspunkten verlaufen zu lassen:

1. So wenig Tiere wie möglich in einem Gefäß zusammenzubringen.
2. Die ersten Stadien in vollkommener Dunkelheit zu halten.

Ich verwende zur Aufzucht als Behälter Plastikgefäße von 10 cm Durchmesser und 4 cm Höhe mit verschraubbarem Deckel. Die Eier werden nach Möglichkeit aufgeteilt in jeweils 2 Dutzend oder weniger,

die zum Schlüpfen in ein Gefäß kommen. Das Schlüpfen geschieht noch bei natürlicher Tagesbeleuchtung. Dann werden die Gefäße in einen Schrank verbracht, dessen Fugen und Ritzen mit schwarzem Papier abgedichtet sind. Die Tiere fressen dann den ganzen Tag über und erreichen wesentlich eher die einzelnen Stadien, als das in der freien Natur der Fall wäre.

Da sich in den Plastikgefäßen unter Luftabschluß das Futter wesentlich länger hält, braucht dieses nur alle 2 bis 3 Tage ausgetauscht werden. Ich gehe sogar so vor, daß ich die Futterreste bis zum 2. Stadium nicht entferne. Nachdem sich die Tiere zum ersten Mal gehäutet haben, wird die ganze Zucht weiter aufgeteilt. In einem normalen Marmeladenglas von 450 ccm Inhalt sollte man auch von den friedfertigsten Raupen nie mehr als 6 Stück zusammensperren.

In der Dunkelheit bleiben die Tiere bis zum 3. Stadium und kommen auch danach nicht in die volle Helligkeit des Tages, sondern bleiben in einer relativ dunklen Zimmerecke. Zur Verpuppung kommen die Tiere in ein großes Gefäß, dessen Boden etwa 10 cm hoch mit zerriebenem Torfmull angefüllt ist. Ich halte diese Methode für außerordentlich erfolgreich, und die Ergebnisse scheinen mir recht zu geben.

Für Mitteilungen über Erfolge oder Mißerfolge mit diesem Verfahren wäre ich dankbar.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Lutz Kobes, Erlangen, Schloßgarten 3.

---

# Ein Beitrag zur Kenntnis der bayerischen Tortriciden

Von Herbert Pröse

Die nachfolgenden Untersuchungen sind als Ergänzungen zu den Arbeiten von Osthelder (1939) und Pfister (1955) gedacht. Es werden aber auch einige nordbayerische Beobachtungen mit einbezogen. Herr H. Pfister stellte mir dafür bereitwilligst Material aus seiner reichhaltigen Sammlung zur Verfügung und diente mir mit vielen Anregungen. Ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Im System folge ich der neuen Tortricidenrevision von N. Obraztsov, als dem ersten brauchbaren und aller Voraussicht nach weitgehend stabilen System der palaearktischen Wickler.

Es ist geplant, in zwangloser Reihenfolge ähnliche Beiträge erscheinen zu lassen.

**Clepsis striolana** Rag. (Staudinger-Rebel 1901 Nr. 1530, Kennel 1921 p. 141, t. 8 fig. 4) Diese sehr seltene, bisher nur aus Südfrankreich und der Schweiz bekannte Art ist in einem oberbayerischen Exemplar, das Obraztsov bestimmte, in der Sammlung Osthelder vertreten.

**Cnephasia pascuana** Hb. (Osthelder 1939 p. 66 Nr. 317; Pfister 1955 p. 359). Fälschlich „*pasivana*" in älteren Werken genannt. Obwohl Pierce & Metcalfe schon 1922 durch ihre Genitalabbildungen die Möglichkeit gaben, diese Art genau zu bestimmen, dauerte es sehr lange, bis sie einwandfrei für Bayern nachgewiesen wurde. Die ersten sicheren Stücke fing Pfister 1947 im Gröbenzeller Moos. Die Bestimmung wurde durch Genitalpräparation zweier ♂♂ sichergestellt.

Äußerlich zeigen diese Stücke eine gleichmäßig glänzende dunkelbraungraue Grundfarbe, von der sich die Zeichnung fast nicht abhebt. In der Größe stehen sie zwischen *virgaureana* Tr. und *chrysantheana* Dup.